

Newsletter 12 – 2025

Sehr geehrte Leserinnen und Leser unseres Newsletters,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

der **vds Dezember – Newsletter ist da!** - Wie gewohnt mit vielen Informationen und Beiträgen zu folgenden Themenbereichen:

- [Informationen aus dem Bundesverband](#)
- [Bundesfachkongress](#)
- [Zeitschrift für Heilpädagogik](#)
- [Teilhabe und Inklusion](#)
- [Terminankündigungen](#)
- [Fortbildungen](#)
- [Kostenloses Informations- und Unterrichtsmaterial aus und für die alltägliche Praxis](#)
- [Publikationen / Studien / Erhebungen](#)
- [Dies und Das](#)

Mit diesem Newsletter verabschiede ich mich von Ihnen.

Ab Januar 2026 wird Ihnen die neue Bundespressereferentin Mona Mergemeier interessante Themen und lesenswerte Artikel zusammenstellen.

Ich bedanke mich für Ihre "Newsletter-Treue" wünsche Ihnen eine entspannte Adventszeit, Frohe Weihnachten und alles Gute für die Zukunft,

*mit besten Grüßen Stefanie Höfer
Bundespressereferentin a.D. ;-)*

[fobizz Adventskalender 2025](#) - 24 Inspirationen für deinen Unterricht

Freu dich auf 24 Unterrichtsideen, Materialien und Toolvorstellungen, die dich durch die Adventszeit begleiten. Ab dem 1. Dezember öffnet sich jeden Tag ein neues Türchen mit Inspirationen für deinen Schulalltag – kostenlos und in nur 5–15 Minuten zu entdecken.

Aus dem Bundesverband

„Vielfalt – Teilhabe – Demokratie: 52. Hauptversammlung des Verbands Sonderpädagogik e.V. in Chemnitz

Am Nachmittag des 20. November 2025 wurde die 52. Hauptversammlung des Verbands Sonderpädagogik e.V. in Chemnitz eröffnet. Die Bundesvorsitzende Dr. Angela Ehlers und Ute Schnabel, Vorsitzende des Landesverbands Sachsen, fanden einleitende Worte mit Blick auf das Motto der Hauptversammlung „Vielfalt – Teilhabe – Demokratie“. Das Motto der europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz passt sehr gut auch zu den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, für die wir uns als Fachverband einsetzen, und wurde vom Staatsminister des Staatsministeriums für Kultus Sachsen, Conrad Clemens, aufgegriffen: „See the unseen“.

Zentrale Aufgaben der Hauptversammlung sind die Wahl von Funktionsträgerinnen und -trägern sowie die Bearbeitung der im Vorfeld eingereichten Anträge. **Ein ganz besonderer Antrag ist der zur Hauptversammlung eingereichte Dringlichkeitsantrag „Chemnitzer Deklaration – Demokratie braucht Engagement, Haltung, Teilhabe und gemeinsames Handeln“.** Mit überwältigender Mehrheit wurde diese angenommen. Ganz besonders möchten wir uns bei den Kolleginnen und Kollegen des Landesverbands Sachsen bedanken. Sie haben charmant unterstützt und sind zu jeder Zeit ansprechbar gewesen. So haben sie sehr zum Gelingen der Hauptversammlung beigetragen! In der Zeitschrift für Heilpädagogik 02/2026 wird ein ausführlicher Bericht zur Hauptversammlung veröffentlicht, der die gewählten Funktionsträgerinnen und Funktionsträger vorstellt, sowie alle angenommenen Anträge beinhaltet.

Chemnitzer Deklaration

22. November 2025

Demokratie braucht Engagement, Haltung, Teilhabe und gemeinsames Handeln.

Eine demokratische Gesellschaft kann nur dann bestehen, wenn alle Menschen – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Behinderung, sozialem Status oder religiöser Zugehörigkeit – gleichberechtigt an ihr teilhaben können. Inklusive Bildung ist dafür das Fundament. Sie schafft die Voraussetzungen, damit Menschen frühzeitig erfahren, dass Unterschiedlichkeit keinen Nachteil, sondern Stärke bedeutet.

Demokratie braucht Schulen, die Vielfalt leben.

Bildungseinrichtungen müssen Orte sein, an denen Viel alt sichtbar und erfahrbar sowie wertgeschätzt wird. Dazu gehören barrierefreie Lernumgebungen, multiprofessionelle Teams, individualisierte Lernangebote und eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung. Pädagoginnen und Pädagogen benötigen hierfür Zeit, Ressourcen, fachliche Begleitung und gesellschaftliche Rückendeckung. Nur so kann eine inklusive Schulkultur entstehen, die niemanden ausschließt und allen Kindern und Jugendlichen eine Stimme gibt.

Demokratie braucht verlässliche politische Entscheidungen.

Politik ist aufgefordert, inklusive Bildung nicht länger als Wahloption, sondern als verbindliche gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu begreifen. Es braucht eine dauerhafte, verlässliche Finanzierung, strukturelle Absicherung und klare Zuständigkeiten. Inklusion darf nicht vom Engagement Einzelner abhängen, sondern muss systemisch verankert werden. Sie bedarf beherrzter Verwaltungsentscheidungen aller.

Demokratie braucht Haltung.

In einer Zeit, in der populistische und ausgrenzende Stimmen lauter werden, ist es umso wichtiger, Haltung zu zeigen. Der Verband Sonderpädagogik ruft alle Akteurinnen und Akteure im Bildungswesen, in Politik, Wissenschaft und Gesellschaft auf, sich klar zu Menschenrechten, Vielfalt und Teilhabe zu bekennen. Wir stehen gemeinsam gegen Diskriminierung, Ausgrenzung und jede Form von Abwertung. Aus diesem Grund distanziert sich der vds von Organisationen und Parteien, die die Würde bestimmter menschlicher Gruppen für antastbar erklären und sich damit außerhalb der Grundlagen unseres Grundgesetzes stellen und die in Wort und Tat Überzeugungen zum Ausdruck bringen, die nicht mit den Werten unseres Verbands vereinbar sind.

Demokratie braucht Zukunft.

Nur durch konsequente inklusive Bildung kann eine Gesellschaft entstehen, die gerecht, solidarisch und zukunftsfähig ist. Inklusion ist kein Luxus – sie ist die Voraussetzung für ein friedliches und demokratisches Zusammenleben. Der Verband Sonderpädagogik e.V. bekräftigt daher: Wir werden uns weiterhin mit großem Nachdruck, großer Fachlichkeit und Leidenschaft für inklusive Bildung einsetzen – in Schulen, in Politik und in der öffentlichen Debatte. Denn:

Demokratie braucht Inklusion – und Inklusion braucht uns alle.

Bundesfachkongress

Bundesfachkongress online zum Thema "Lebens- und Lernbedingungen im Autismus-Spektrum" vom 20. bis 21.03.2026

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben während ihrer Bildungsbiografie unterschiedliche Unterstützungsbedarfe, um am gemeinsamen Leben und Lernen teilhaben und auf angemessene Vorkehrungen zurückgreifen zu können. Sie benötigen multiprofessionelle und interdisziplinäre Angebote, um Bildungsübergänge flexibel zu bewältigen und Anschlüsse zu erreichen, ohne sich an Schnittstellen zu verletzen. Dabei nehmen sowohl präventive Angebote als auch gelingende Interventionen an allen Lernorten einen großen Stellenwert ein.

In 16 Seminaren berichten Expertinnen und Experten von ihren Erfahrungen, verorten diese in Theoriebezügen und stellen Ihnen im Rahmen von Good Practice ihre Projekte vor.

Als **Hauptreferierende** konnten wir **Frau Prof. Dr. Inge Kamp-Becker, Universitätsklinikum Heidelberg**, zum Thema **„Miss-Verständnisse in Bezug auf Autismus: Vom besseren Verständnis und angemessenen Lebens- und Lernmöglichkeiten“** gewinnen. **Frau Mieke Sagrauske, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** gibt einen Einblick in ihr **Forschungsprojekt „Autismus-Spektrum und (inklusive) Schule – Chancen, Herausforderungen und Einblicke aus der aktuellen Forschung“**.

Zum Abschluss des ersten Tages wird – bereits traditionell – das abendliche Kamingespräch stattfinden, um sich mit den Referierenden über aktuelle Fragestellungen und Herausforderungen zur Lehrkräftebildung auszutauschen.

Auf unserer [Webseite](#) finden Sie dazu weitere Details im [Zeitraster](#) sowie eine Beschreibung der einzelnen Seminare in den [Kurzbeschreibungen](#). Auch die Möglichkeit zur Anmeldung steht Ihnen dort zur Verfügung.

Der Themenschwerpunkt ist sehr gefragt, zögern Sie also nicht zu lange mit Ihrer Anmeldung.

Zeitschrift für Heilpädagogik (ZfH)

Die Beiträge der aktuellen [ZfH 12-2025](#)

- Unterstützungsmaßnahmen zur Umsetzung diagnosebasierter, differenzierter Förderung im mathematischen Anfangsunterricht
- Orientierungsrahmen für Modellierungsaufgaben im inklusiven Mathematikunterricht
- Das Konzept „di2lesen“: Lernverlaufsdiagnostik, frei verfügbare Fördermaterialien und Professionalisierungsangebote für differenzierte Leseförderung
- Digital, differenziert und durchdacht – Ein Konzept fächerübergreifenden, differenzierten, digitalen Leseunterrichts für die Grundschule

Über die [Website des Verband Sonderpädagogik e. V. \(vds\)](#) können Sie neben diesen aktuellen Artikeln ebenfalls auf die **Bibliographie** und die **Zeitschrift für Heilpädagogik (ZfH)** sowie auf alle Beiträge der Bundesfachkongresse digital zugreifen. Ermöglicht wird dies über unser [SHOP – System](#), das den Kauf von diversen Beiträgen und Zeitschriften aus dem Archiv kinderleicht macht. Sie müssen nicht jeden Artikel einzeln bei PayPal bezahlen, sondern können Ihre Einkäufe in den Warenkorb legen und am Ende den Bezahlvorgang starten.

[Mitglieder im vds haben kostenlosen Zugriff auf alle Artikel und Zeitschriften im Shop](#)

Teilhabe und Inklusion

Niedersachsen muss Inklusion an Schulen stärker unterstützen

Stand: 03.12.2025 17:16 Uhr

Niedersachsens Staatsgerichtshof hat eine Entscheidung zur Inklusion an Schulen gefällt. Das Land muss Kommunen als Träger öffentlicher Schulen künftig stärker unterstützen.

Im Zuge der Einführung der inklusiven Schulen sind Kommunen als Schulträger im Sekundarbereich II bislang finanziell nicht berücksichtigt worden. Das sei verfassungswidrig, teilte der Staatsgerichtshof am Mittwoch in Bückeburg (Landkreis Schaumburg) mit. Geklagt hatte die Region Hannover.

Neue Regel muss bis Ende 2026 getroffen werden

Das Land gewährt Kommunen zwar eine Pauschale für die mit der Inklusion verbundenen Kosten - beispielsweise für barrierefreie Zugänge. Aber: Bei dieser Pauschale wurde bisher maßgeblich die Schülerzahl bis Klasse zehn berücksichtigt. Kommunen wie die Region Hannover, die fast ausschließlich Trägerin von Schulen des Sekundarbereichs II ist, bekommen aktuell keinen Ausgleich. Bis zum 31. Dezember 2026 muss laut Staatsgerichtshof eine neue Regelung getroffen werden, die dann rückwirkend zum 1. Januar 2022 gelten soll. [weitere Informationen](#)

NETZWERK ARTIKEL 3

Verein für Menschenrechte und Gleichstellung Behinderter e.V.

Pressemitteilung vom 22. November 2025

Kritik an Referentenentwurf für die Reform des Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) - BGG-Reform hebt UN-Behindertenrechtskonvention aus

Berlin: Entsetzt und empört reagiert das NETZWERK ARTIKEL 3 auf den jüngst vorgelegten Referentenentwurf der Bundesregierung zur Reform des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG): „Mit den geplanten Bestimmungen wird ein unmittelbar anwendbares Recht aus der UN-Behindertenrechtskonvention ausgehebelt und damit wirkungslos“, kritisiert Prof. Dr. Sigrid Arnade vom Vorstand des Netzwerks. Es handele sich dabei um das Konzept der „angemessenen Vorkehrungen“, zu denen private Anbieter von Waren und Dienstleistungen künftig nicht mehr verpflichtet werden könnten. Mit angemessenen Vorkehrungen sind Änderungen und Anpassungen gemeint, die im Einzelfall einem behinderten Menschen die gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen. Werden angemessene Vorkehrungen verweigert, so spricht die UN-Behindertenrechtskonvention von einer Diskriminierung, erläutert Arnade.

Die Vorstandsfrau des NETZWERK ARTIKEL 3 bewertet diesen Rückschritt im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Zeitgeist, in dem die Rechte von Minderheiten zunehmend in Frage gestellt werden: „Während in der Vergangenheit bezüglich der rechtlichen Gleichstellung behinderter Menschen zwar viel zu langsam, aber stetig Fortschritte erzielt wurden, sollen jetzt verbrieft Rechte beschnitten werden.“ Damit werde gegen das Benachteiligungsverbot im Grundgesetz und gegen die UN-Behindertenrechtskonvention verstoßen, weiß die Fachfrau. „Das Bundesverfassungsgericht wird eine solche Norm für nichtig erklären“, ist sich Arnade sicher. „Aber bis dahin vergeht viel Zeit, in der wir rechtlos der Willkür privater Unternehmen ausgeliefert sind“.

Sigrid Arnade hofft auf die Kraft behinderter Menschen und ihrer Organisationen: „Betroffen sind immerhin mehr als zehn Prozent der Bevölkerung“, rechnet sie vor. „Der Bundesregierung kann es nicht gleichgültig sein, wenn so eine große Gruppe sich gegen ihre drohende Benachteiligung wehrt. Dann muss sie einlenken und ein gutes Gesetz mit echten Fortschritten erarbeiten und verabschieden“, so Arnade.

[Link zum Referentenentwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Behindertengleichstellungsgesetzes:](#)

Das NETZWERK ARTIKEL 3 – Verein für Menschenrechte und Gleichstellung Behinderter e.V. ist ein bundesweit arbeitendes Netzwerk der Gleichstellungsinitiativen, das sich einer menschenrechtsorientierten Sichtweise von Behindertenpolitik verschrieben hat.

[Link zur Homepage des NETZWERK ARTIKEL 3](#) www.nw3.de
[Link zu dieser Presseinformation im Internet](#)



Meldung in Leichter Sprache

Wie Menschen mit Behinderungen in der Politik vor Ort mitmachen können

Guten Tag,
wir haben den Text in Leichter Sprache veröffentlicht.
Der Text heißt: Wie Menschen mit Behinderungen in der Politik vor Ort mitmachen können.
Der Link zu dem Text ist unter dieser Meldung in Leichter Sprache.
Es gibt diesen Text auch in schwerer Sprache.
Wir haben den Text in schwerer Sprache schon im Oktober 2025 verschickt.
Wir schicken den Link mit dieser E-Mail nochmal.
Der Link ist unten.
Wir hoffen:
Der Text ist für Sie hilfreich.

Das Deutsche Institut für Menschen-Rechte gibt Tipps,
wie Menschen mit Behinderungen in Städten und Dörfern in der Politik gut mitmachen können.

Unsere Tipps für Nordrhein-Westfalen:

Wie Menschen mit Behinderungen in der Politik
gut mitmachen können

Alle Menschen sollen in der Politik gut mitmachen können.

Auch Menschen mit Behinderungen.

In vielen Städten und Dörfern gibt es damit noch Probleme.

Die Monitoring-Stelle UN-Behinderten-Rechts-Konvention hat gefragt:

Wie klappt das im Land Nordrhein-Westfalen?

Die Ergebnisse zeigen:

Menschen mit Behinderungen können nicht überall gut mitmachen.

In Nordrhein-Westfalen gibt es viele Städte und Dörfer.

Aber weniger als die Hälfte haben Vertreter

für die Wünsche und Bedarfe der Menschen mit Behinderungen.

In vielen Städten und Dörfern gibt es zu wenig Mit-Mach-Angebote
für Menschen mit Behinderungen.

Das heißt:

- Es gibt zu wenige Inklusions-Beauftragte
- Es gibt zu wenige Beiräte

- Menschen mit Behinderungen werden selten gefragt bei Planungen
- Die Räume für politische Treffen haben oft Barrieren
- Es gibt auch andere Probleme:
- Es gibt keine Regeln dafür,
-

wie Menschen mit Behinderungen in der Politik mitmachen können.

Menschen mit Behinderungen sollen kein extra Geld

brauchen, wenn sie bei der Politik mitmachen.

Die Ämter haben zu wenig Geld.

Sie können deshalb nicht lernen,

wie man gute Mitmach-Angebote macht.

Die Monitoring-Stelle fordert:

Städte und Dörfer sollen mit Menschen mit Behinderungen zusammenarbeiten.

Dafür braucht es klare Regeln.

Und genug Geld zum Mitmachen.

Es soll Geld geben für:

- Büros von den Vereinen von Menschen mit Behinderungen
- Projekte für mehr mitmachen
- Kurse für Menschen mit Behinderungen
- Kurse für die Ämter

In den Kursen lernen Menschen mit Behinderungen:

- Was sind ihre Rechte?
- Wie können sie mitmachen?
- Wie arbeiten die Ämter?
- Menschen mit Behinderungen sollen früh gefragt werden.
-

Dann kann man ihre Wünsche besser beachten.

Dann gibt es weniger Barrieren.

Und es gibt bessere Politik für alle.

MEHR INFOS:

[Wie Menschen mit Behinderungen in der Politik vor Ort mitmachen können](#)

[Wie gelingt gute politische Partizipation von Menschen mit Behinderungen auf kommunaler Ebene?](#)

[Deutsches Institut für Menschenrechte](#)



Stellungnahme

Gesetzlichen Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen endlich verbessern - Formulierungsvorschläge für ein reformiertes BGG und AGG

Zur Unterstützung einer Reform des Gleichstellungsrechts hat die Monitoring-Stelle UN-BRK Empfehlungen samt Formulierungsvorschlägen erarbeitet. Eine zentrale Empfehlung ist die positive Verpflichtung zur Herstellung von Barrierefreiheit und Bereitstellung angemessener Vorkehrungen auch für private Anbieter von Gütern und Dienstleistungen. Eine Reform von BGG und AGG könnte einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die UN-BRK in Deutschland besser umzusetzen.

So kann Inklusion an Bremer Schulen funktionieren – drei Beispiele

Wie Inklusion funktionieren kann Bildung: Drei Schulen machen es vor. Wie mit Lerncoaches, individuellen Lernzielen und Praxisnähe inklusive Bildung im Schulalltag umgesetzt wird.

Drei Bremer Schulen gehen neue Wege. Bremen hat sich vor mehr als 15 Jahren für Inklusion in der Schule entschieden und die Förderschulen abgeschafft. Inklusive Bildung ist auf die Vielfalt der Schüler und deren individuelle Förderung ausgerichtet. Dieser Anspruch wird aber oftmals begrenzt durch knappe Ressourcen, etwa Fachkräfte und materielle Ausstattung. Drei Schulen zeigen, wie es dennoch funktionieren kann.

Oberschule an der Delmestraße: Tammo steht an der interaktiven Tafel. Der Sechstklässler aus dem „Lernhaus Rom“, in dem zurzeit die Klassen 5b und 6b zusammengefasst sind, soll den anderen einen Themenkreis erklären. Ringsherum sitzen vier Schüler und Raphael Stöcklin, Leiter des Bereichs unterstützende Pädagogik an der Oberschule an der Delmestraße. Statt auf Frontalunterricht setzt die Schule auf selbstständiges Lernen. Stöcklin und sein Kollege Marius Strotmann heißen nicht Lehrer, sondern Lerncoaches, die Schüler sind Lernpartner. Tammo soll den anderen das Koordinatensystem zeigen. Punkt A hat die Koordinaten 1 und 0. „Ich gehe also einen Punkt nach rechts und keinen nach oben“, sagt er und kreuzt die x-Koordinate dort an, wo die 1 steht. Nach einem weiteren Beispiel sagt ein Schüler: „Ich hab's jetzt auch gecheckt.“ Als alle auf demselben Stand sind, arbeiten sie mit der Lern-App Betamax weiter. „Nur weil die Kinder selbstständig arbeiten, kann ich auf Einzelne eingehen oder Lerngruppen bilden“, erklärt Raphael Stöcklin. Wie in jedem Klassenzimmer geht es auch hier nicht ganz störungsfrei zu. „Ihr könnt in der Pause weiterquatschen“, erinnert Stöcklin zwei Mädchen.

An der im Sommer 2024 gegründeten Oberschule ist die inklusive Beschulung gelebte Praxis. „Kinder sollen nicht unterrichtet werden, sondern entlang ihrer Potenziale, Interessen und Möglichkeiten lernen können“, erklärt Stöcklin das Leitbild der Schule. Das Konzept hat er auch kürzlich in einer Präsentation in der Bildungsdeputation zur Bremischen Verordnung über die inklusive Bildung vorgestellt, die seit August 2025 gilt. Die Oberschule an der Delmestraße wächst mit bisher acht Klassen in zwei Jahrgangsstufen langsam hoch. Kinder mit Förderbedarf sind nicht in Schwerpunktklassen versammelt, sondern in allen Klassen verteilt. Darunter Kinder mit eigener Schulassistenz, die von seelischer Behinderung bedroht sind, und Kinder mit geistig-emotionalem Förderbedarf, die eine systemische Schulbegleitung haben.

Statt Klassenarbeiten gibt es einen Gelingensnachweis mit Zertifikat. Der Unterschied zur Prüfung: Den Nachweis erbringe jeder Schüler erst dann, wenn er dazu bereit sei. Dies könne je nach Thema schriftlich oder in Form eines Vortrags, Videos oder Theaterstücks erfolgen. Bei Kindern, die schnell lernen, sind Lernstoff und Gelingensnachweis umfangreicher gestaltet. Lotta erzählt, dass sie sich beim Thema Messen mit der Frage beschäftigt hat, was man braucht, um einen Reiterhof zu betreiben. „Wir arbeiten alle an unserem eigenen Tempo, wir vergleichen uns nicht“, sagt sie. In Absprache mit den

Lerncoaches setzen sich die Schülerinnen und Schüler jeweils Wochenziele. „Niemand soll sich langweilen oder überfordert werden“, sagt Stöcklin. In seinem persönlichen Logbuch vermerkt jedes Kind seine Lernerfolge selbstständig. Zur Kontrolle dient einmal pro Woche ein Lerncoaching. Jeweils am Ende eines Halbjahrs gibt es ein sogenanntes CLE-Gespräch mit Coach, Lernpartner und Eltern. Ein Lernentwicklungsbericht fasst die Ergebnisse zusammen.

Nach den Hauptfächern, die vormittags dran sind, gibt es nachmittags an vier Tagen pro Woche Projektlernen. „Letztes Jahr hatten wir zum Beispiel das Projekt Steinzeit“, berichtet Lotta. Jedes Projekt dauert sechs Wochen – nach gemeinsamen Workshops müssen die Kinder eine Forschungsfrage entwickeln. „Ich habe Steinzeitwerkzeuge hergestellt, zum Beispiel einen Feuerquirl“, erzählt Tammo. Ein weiterer Baustein ist das praxisnahe Werkstattlernen. Das kann in die technische, kreative oder sportliche Richtung gehen, mit Themen wie Robotik, Holz, Ernährung, Theater oder Tischtennis.

Gesamtschule Bremen-Ost: Die Gesamtschule Bremen-Ost in Tenever ist eine Oberschule mit gymnasialer Oberstufe und hat rund 1300 Schüler. „Wir haben eine lange Tradition als Gesamtschule, bei uns stand die Vielfalt schon immer im Vordergrund“, sagt Petra Schöppler, Leiterin für unterstützende Pädagogik (LuP). „Das hat auch damit zu tun, wie der Stadtteil sich entwickelt hat“, sagt Inklusionslehrkraft Katrin Sauerwald. Denn seit den 70er-Jahren habe sich in dem Kiez, der von Armut geprägt ist, über Sozialarbeit, etwa in Bürger- und Familienzentren, viel bewegt.

Eine Stärke der GSO sei die Beziehungsarbeit, denn die Schüler besuchten die Schule durchgängig von der 5. bis zur 10. Klasse. Jede Klasse werde durch ein multiprofessionelles Team aus einer Klassenleitung, einer sonderpädagogischen Fachkraft und einem Schulsozialarbeiter unterstützt. Die Schulsozialarbeiter kümmern sich im Schnitt parallel um fünf Klassen. Es brauche oft ein ganzes Jahr, bis die Schüler auch sozial in der Schule ankommen würden. „Die Haltung im Kollegium ist nicht, den Lehrplan abzuhaaken, sondern auf die sozialen Bedürfnisse der Schüler zu gucken“, sagt Schöppler. Von Klasse 5 bis 8 stehe zudem drei Stunden pro Woche das Fach „Soziales Lernen“ auf dem Plan. Anfangs gehe es viel um Konflikte, doch dann bekämen die Schüler ein Gefühl auch für die Stärken der anderen.

Neben Sportförderung, etwa mit Teilnahmen an Jugend trainiert für Olympia, gibt es seit Jahrzehnten eine Kooperation mit der Kammerphilharmonie Bremen, die mit Schülern alle zwei Jahre die Stadtteiloper aufführt. „Das wird gelebt, die Schüler sind Teil davon“, sagt Petra Schöppler. Das schaffe einen größeren Rahmen für Wahlfächer wie das Gesangsprofil oder die Bläser- und Streicherklasse. Imke Howie hat 2002 die erste Bläserklasse an der GSO gegründet. Im Musikraum übt sie mit Fünftklässlern „Jingle Bells“. „Wir können nur fünf Töne, aber die können wir gut“, scherzt sie. Die Melodie klingt noch etwas schleppend, aber die Schüler spielen zusammen. Das ist nicht selbstverständlich, denn laut Howie hatten 95 Prozent zu Beginn des Schuljahrs keine Vorkenntnisse auf einem Musikinstrument.

Knapp 200 Schüler an der GSO haben laut Petra Schöppler einen Förderbedarf. Pro Klasse sind das etwa fünf Schüler. Während es keine systemischen Assistenzen gibt, sind rund 34 individuelle Assistenzen an der GSO tätig. Pro Jahrgang gibt es jeweils fünf Klassen mit Kindern, die einen Förderbedarf in den Bereichen Lernen, Sprache und emotional-soziales Verhalten haben, eine Klasse mit Kindern im Förderbereich Geistige Entwicklung (GE) und eine Klasse ohne Förderschwerpunkt. Seit 2018 ist die GSO auch GE-Standort. „Das hat manche Schulen überrumpelt, dass so viele GE-Standorte

aufgemacht wurden. Wir sind gut ausgestattet, aber wir stoßen auch räumlich an unsere Grenzen“, sagt Schöppler. So müssten sich manche Klassen einen Differenzierungsraum teilen. Doch durch das große Engagement des Kollegiums werde viel aufgefangen. „Die Schicksale der Kinder sind hier niemandem egal“, sagt Sauerwald. Eine wichtige Rolle spielen Unterstützungsangebote außerhalb der Schule, etwa die Regionalen Beratungs- und Unterstützungszentren (ReBUZ) und das Amt für Soziale Dienste. „Wenn die unterbesetzt sind, merken wir das sofort“, sagt Schöppler. Stützende Strukturen böten auch der Kinderbauernhof, das alkoholfreie Jugendcafé oder der Fahrradpark, den Schulmeider in Kooperation mit dem ReBUZ besuchen.

Grundschule Walliser Straße: Auch die Grundschule Walliser Straße nebenan ist eine Ganztagschule. „Wir wollten eine Schule, die den Bedürfnissen der Schüler entspricht“, sagt Schulleiter und Mitbegründer Oliver Leimbach. Die Grundschule in Tenever begreift Lernen als Labor: „Das Kind muss selbst lernen wollen – man kann das Wissen nicht einfach reinfüllen“, sagt Leimbach. Der Begriff „Labor“ berücksichtige, dass Lernen ähnlich wie ein Experiment nicht immer auf Anhieb funktioniere. „Die Frage ist immer: Was braucht ein Kind, um den nächsten Lernschritt zu gehen?“, erklärt Leimbach.

Die Lerngruppenzimmer sind nach dem sogenannten Churermodell organisiert. Statt in Reihen sind die Tische im Kreis angeordnet und kurze Phasen des Frontalunterrichts wechseln sich mit Phasen ab, in denen die Kinder in die Moderationsrolle gehen. Die Kinder können sich jeden Tag aussuchen, woran, wo und mit wem sie arbeiten. Besonders ist auch, dass die Schule nicht nach Jahrgängen sortiert ist: Jahrgang 1 bis 4 sind zusammen in einer Klasse beziehungsweise Lerngruppe. „Durch die Mischung müssen wir wirklich auf die einzelnen Schüler eingehen“, so Leimbach. Theoretisch hat jede Lerngruppe eine Lehrerin oder einen Lehrer, dazu kommen auf zwei Lerngruppen ein inklusiver Pädagoge und ein Erzieher. „So steht es zumindest auf dem Papier“, sagt Leimbach. Auch systemische Assistenzen sind an der Grundschule tätig und jeweils für vier Lerngruppen zuständig. „Sie versuchen, zu unterstützen, um die Lernfähigkeit herzustellen“, sagt LuP-Leiterin Kathrin Braun. „Die Schüler müssen teilweise viel aufholen. Viele waren kaum in der Kita, weil sie während der Coronazeit in diesem Alter waren. Sie waren vielfach nicht in Gruppen“, erklärt Leimbach. Hinzu komme, dass manche Schüler aus bildungsfernen Elternhäusern kämen.

Die Lehrpläne seien an diese Bedingungen nicht angepasst. „Die Rahmenpläne sind gar nicht mehr schaffbar von heutigen Schülern. Aber bis etwas Neues in den Rahmenplan einfließt, dauert es Jahre“, sagt Leimbach. Die Grundschule Walliser Straße sei darum gerade dabei, ein realistischeres Basiscurriculum zu erarbeiten.

Digitale Inklusion: Wie Schulen mit Technik und Know-how Teilhabe ermöglichen

HATTEN. Diklusion – das Kunstwort aus digitaler Bildung und Inklusion – beschreibt einen Ansatz, der das Potenzial hat, Schule grundlegend zu verändern. Denn digitale Medien können Barrieren abbauen, Teilhabe fördern und Lernprozesse individualisieren wie nie zuvor. Doch während Digitalisierung und Inklusion in der Bildungspolitik meist getrennt voneinander gedacht werden, zeigt die Praxis, dass sie gemeinsam am stärksten wirken. An der Waldschule Hatten in Niedersachsen etwa ist daraus ein erfolgreiches Schulmodell entstanden.

Wenn Silke Müller über die Schule der Zukunft spricht, klingt das alles andere als abstrakt. Die ehemalige Schulleiterin der Waldschule im niedersächsischen Hatten – inzwischen Publizistin und Bestsellerautorin („Wir verlieren unsere Kinder“) – beschreibt Digitalisierung nicht als Selbstzweck, sondern als Chance, gesellschaftliche Teilhabe ganz neu zu denken. „Wir haben irgendwann verstanden: Es muss in unserem Zeitalter normal sein, dass jede*r einen Zugang zur digitalen Welt hat“, sagt sie in einem [Interview mit der Aktion Mensch](#). [weiterlesen](#)

News4teachers: [Hier geht es zu allen Beiträgen des Themenmonats „Digital lehren und lernen“](#).

Terminankündigungen

vds - [Streitpunkt Sonderpädagogik](#) - Modifizierte Formate in der Lehrkräftebildung der Sonderpädagogik

Gemeinsam streiten, um besser zu verstehen - wiederkehrendes Diskussionsformat mit wechselnden Streitfragen

Mittwoch, 14 Januar 2026 17 - 18 Uhr

[Zugangslink](#)

Der Themendienst zur didacta 2026 startet

Unter dem Leitthema „**Alles im Wandel. Bildung im Fokus**“ findet die didacta vom **10 bis 14. März 2026 in Köln** statt. Schon im Vorfeld der Bildungsmesse informiert der Themendienst über aktuelle Entwicklungen aus der deutschen Bildungslandschaft. In den nächsten Wochen und Monaten erscheinen jede Woche Artikel, Audiointerviews und Reportagen auf [bildungsklick.de](#), [bildungsklick TV](#) sowie auf [X](#) und [Bluesky](#). Wer keine News verpassen möchte, kann sich auf unserer Seite für die [Bildungsnewsletter](#) anmelden. Alle News rund um die didacta 2026 sind auch im entsprechenden [Dossier](#) zu finden. Wir freuen uns auf einen spannenden Austausch!



Kongressankündigung: Forum Frühe Kindheit 2026

Am **24. und 25.04.2026** werden wir zum neunten Mal das Forum Frühe Kindheit als **Online-Kongress durchführen**. Das **Thema 2026 lautet**: „**(Frühe) Kindheit in der aktuellen Zeit: Herausforderungen in Pädagogik, (Psycho)Therapie und Klinik**“. Wie bei den vorherigen Veranstaltungen wird die Kongressthematik interdisziplinär aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen auf der Basis des aktuellen Forschungsstandes präsentiert.

Weitere Hinweise zum Kongress finden Sie unter <https://www.forum-fruehe-kindheit.de>

- Datum: 24./25.04.2026
 - Veranstaltung: Forum Frühe Kindheit: (Frühe) Kindheit in der aktuellen Zeit - Herausforderungen in Pädagogik, (Psycho)Therapie und Klinik
 - Homepage: <https://www.forum-fruehe-kindheit.de>
 - Kontakt: info@forum-fk.de
-



So muss Schule - Fachtagung 24. / 25. April 2026

Wir wollen weiter mit ALLEN, die es betrifft – Schüler*innen, Eltern, Lehrkräften, Politiker*innen usw. – über die längst fällige Transformation von Schule nachdenken und nach Wegen suchen, die Gemeinschaftsschule als Meilenstein auf diesem Weg in Bayern als zusätzliche Schulart zu etablieren.

Warum Gemeinschaftsschule? Schule muss – das zeigen uns die aktuellen gesellschaftlichen Bedingungen – mehr denn je Kindern Räume eröffnen, in denen sie sich zu starken, demokratischen, am Gemeinwohl orientierten Mitgliedern unserer Gesellschaft entwickeln können. Dazu braucht es eine grundlegend veränderte Lehr- und Lernkultur, die sich am besten in einer Gemeinschaftsschule realisieren lässt. Wie das in der Praxis umgesetzt und gestaltet werden kann, soll auf dieser Tagung in Beispielen vorgestellt und diskutiert werden.

Wie Sie dem folgenden Tagungsplan entnehmen können, werden ausgewiesene Expert:innen und Praktiker:innen einer veränderten Schulpraxis als Ideengeber:innen und Gesprächspartner:innen zur Verfügung stehen.

Die genauen Themen der einzelnen Vorträge sowie **der endgültige Zeitplan** werden noch bekannt gegeben.

[Programm SO MUSS SCHULEHerunterladen](#)

Bitte merken Sie sich den 6. und 7. Juli 2026 vor – an diesen beiden Tagen finden die [Inklusionstage 2026](#) als hybride Veranstaltung im Cafe Moskau in Berlin statt.

Das diesjährige Thema lautet:

ARBEIT UND AUSBILDUNG FÜR JUNGE MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

barrierefrei • selbstbestimmt • zeitgemäß

Als zentrale Veranstaltung für Inklusionspolitik in Deutschland leisten die Inklusionstage einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Hierbei ist das Thema „Arbeit und Ausbildung für junge Menschen mit Behinderungen“ von großer Bedeutung. Für junge Menschen mit Behinderungen ist ein erfolgreicher Einstieg in das Arbeitsleben oft eine schwierige Hürde. Damit eine barrierefreie und selbstbestimmte Teilhabe an Ausbildung und Arbeit gelingen kann, braucht es innovative Ideen und mehr Chancen für junge Menschen mit Behinderungen.

Die inhaltliche Planung startet jetzt. Wir laden Sie herzlich ein, sich zu beteiligen: Welche Aspekte sind beim Thema Arbeit und Ausbildung für junge Menschen mit Behinderungen besonders relevant? Welche Akteurinnen und Akteure könnten einen wichtigen Beitrag leisten? Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene Veranstaltungsformate wie zum Beispiel Workshops, Impulsvorträge oder Projektvorstellungen vorzuschlagen und selbst umzusetzen.

Ihre Themenvorschläge können Sie bis zum 15. Dezember 2025 über den folgenden Link einreichen: <https://reg.bmas.de/IKT26-Beteiligung>

Detaillierte Informationen zum finalen Programm sowie den Link zur Anmeldung erhalten Sie im Frühjahr 2026.

Fortbildungen

Kostenlose Fortbildung für Bildung von Kindern im Autismus-Spektrum

Mit INCLASS steht pädagogischen Fachkräften ab sofort eine digitale Fortbildung zur Verfügung, die Wissen und praxisnahe Hilfsmittel rund um das Thema Autismus vermittelt. Entwickelt wurde die Fortbildung von Forschenden des DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation.

10.11.2025 Pressemeldung [DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation](#)

Die Wirksamkeit der einzelnen Module wurde im Rahmen wissenschaftlicher Begleitstudien an den Universitäten Frankfurt und Bielefeld untersucht. Am 11. Dezember wird die Fortbildung in einem Infogespräch vorgestellt.

Die Online-Fortbildung richtet sich an Lehrkräfte, Erzieher*innen, Schulsozialarbeitende und Schulpsycholog*innen. „Pädagogische Fachkräfte wünschen sich oft mehr Sicherheit im Umgang mit Kindern im Autismus-Spektrum“, erläutert die Projektleiterin Dr. Kathrin Berdelmann. „INCLASS bietet ihnen hierfür konkrete Anregungen und reflektierte Einblicke“, so die Forscherin. Aktuell ist INCLASS die einzige kostenfreie digitale Fortbildung zum Thema Autismus und Inklusion im deutschsprachigen Raum. Bereitgestellt wird sie über die Didaktische Werkstatt, die Arbeitsstelle für Diversität und Unterrichtsentwicklung der Goethe-Universität Frankfurt am Main. [weiterlesen](#)

Um Anmeldung unter [k.berdelmann\(at \)diipf.de](mailto:k.berdelmann@diipf.de) wird gebeten

Hier finden Sie [weitere Informationen zum Projekt](#).

Hier geht es zur [Kurs-Anmeldung auf der Plattform der Digitalen Werkstatt](#).

Hier geht es zur [Podcastfolge „Inklusion von Schulkindern im Autismus-Spektrum“ im Podcast „Sitzenbleiben“](#) mit Dr. Kathrin Berdelmann.

Wenn die Basis fehlt – Zählstrategien als Ursache für Rechenschwäche Diagnosegeleitete und fachdidaktisch fokussierte Förderung bei Kindern und Jugendlichen mit erheblichen Entwicklungsverzögerungen im Fach Mathematik

13.01. und 20.01.2026 jeweils von 14:00 bis 17:00 Uhr

In der Fortbildungsveranstaltung werden das verfestigte zählende Rechnen und die damit einhergehenden Schwierigkeiten und Bedingungsfaktoren thematisiert, konkrete Aufgaben und Arbeitsaufträge zur Diagnose vorgestellt (qualitative Lernprozessdiagnostik) und Wege aufgezeigt, wie mittels konkreter Aufgaben und Impulse die Ablösung vom zählenden Rechnen unterstützt werden kann.

Referent: Heiko Liesen, Förderpädagoge und Ausbilder am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) in Jülich.

Tagungsort: Schirmerschule Jülich, Linnicherstraße 62, 52428 Jülich

[weitere Informationen und Anmeldung](#)



Lehrgangs- und Prüfungsinformationen Montessori-Diplom-Lehrgang (in Anlehnung an die Lehrgangs- und Prüfungsordnung der Deutschen Montessori-Vereinigung e.V.)

Lehrgangsinhalte: Der Lehrgang umfasst eine grundlegende Einführung in die Theorie der Montessori-Pädagogik sowie in die didaktische Bereiche Sinnesmaterial, Übungen des täglichen Lebens, Sprache, Mathematik, Geometrie, Kosmische Erziehung und Musik.

Dauer und Umfang des Lehrgangs: Der Lehrgang erstreckt sich über einen Zeitraum von 18-24 Monaten. Er umfasst ca. 300 Unterrichtsstunden.

Hospitationen: Es müssen mindestens zehn Hospitationen in der von der DMV anerkannten Kinderhäusern und Schulen stattfinden. Die Hospitationsstätten werden durch die Lehrgangsleitung genannt.

Der Lehrgang im Überblick [Flyer](#)

[Grundsätze der Montessori Pädagogik](#)

Informations- und Unterrichtsmaterial aus und für die alltägliche Praxis



[Publikation: Inklusive Berufsorientierung](#)

Expertise im Auftrag des Paritätischen Gesamtverbandes

Der Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf ist gerade für junge Menschen mit Benachteiligungen bzw. Behinderungen sowohl eine besonders vulnerable biographische als auch lebenslaufentscheidende Phase ihres Lebens. Die vorliegende, im Auftrag des Paritätischen Gesamtverbandes erarbeitete Expertise basiert auf einer menschenrechtlichen Perspektive zur Berufsorientierung. Sie trägt zudem relevante empirische Forschungsergebnisse zusammen, stellt Problemlagen derzeitiger beruflicher Orientierungsprozesse dar und leitet auf dieser Grundlage Handlungsempfehlungen für eine inklusive Ausgestaltung der Fachpraxis ab. Als Ausgangspunkt dienen hierfür neuere Berufswahltheorien, welche in Abgrenzung zu klassischen Theorien die berufliche Orientierung stärker als komplexen, unvorhersehbaren Prozess beschreiben denn als standardisierten und planbaren Verlauf. Bei diesen konstruktivistischen Ansätzen rücken die Rahmenbedingungen und das soziale Umfeld systematisch in den Fokus, und es werden auch ungeplante Situationen oder unerwartete Umstände berücksichtigt.

[Broschüre Inklusive Berufsorientierung 2025 PDF 521 KB](#)



[Materialpaket: Kinderrechte und Inklusion](#)

Zum Welttag der Menschen mit Behinderung haben wir ein neues Materialpaket zusammengestellt.

Dieses unterstützt pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte dabei, Kinderrechte mit besonderem Fokus auf Inklusion zu vermitteln. **Es bietet Fachinformationen, Broschüren, didaktische Leitfäden, Unterrichtsmaterialien und Kinderbücher.** Im Zentrum stehen die Rechte auf Gleichheit und Beteiligung, auf hochwertige inklusive Bildung, auf besonderen Schutz sowie auf Freizeit und kulturelle Teilhabe. Die Inhalte zeigen praxisnah, wie Diskriminierung abgebaut, Beteiligung ermöglicht und inklusive Lern- und Lebensräume gestaltet werden können. Die UN-Kinderrechtskonvention und die UN-Behindertenrechtskonvention geben hierfür den klaren Rahmen: Inklusion ist kein Zusatz, sondern ein Menschenrecht. Das gesamte Materialpaket ist auf unserem [Instagram-Kanal](#) zu finden, einzelne Materialien auch auf dem Kinderrechte-Portal.

[zum Kinderrechte - Portal](#)



[BMAS](#) veröffentlicht Wegweiser Gewaltschutz

Wegweiser Gewaltschutz des Arbeitskreises Gewaltschutz für Menschen mit Behinderungen

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat Ende 2024 einen Arbeitskreis eingerichtet, in dem Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verbänden, Wissenschaft, Praxis und Selbstvertretung sich gemeinsam fachlich positioniert haben. Anlass waren zwei Studien aus dem Juni 2024, in denen erneut dargestellt wurde, dass Menschen mit Behinderungen überdurchschnittlich häufig von Gewalt betroffen sind.

Der Wegweiser Gewaltschutz soll einen Beitrag zur Gewaltprävention leisten. Er soll eine Richtschnur sein, an der alle Akteur*innen, die für den Schutz von Menschen mit Behinderungen vor Gewalt verantwortlich sind, ihr Handeln ausrichten. Der Wegweiser ist in fünf Handlungsfelder gegliedert:

- Mindeststandards für Gewaltschutzkonzepte
- Landesrechtliche Regelungen und Landesrahmenverträge
- Vernetzung
- Personal und Ressourcen in Einrichtungen und Diensten
- Aufklärung und Empowerment
-

Dokumente zum Download

[Wegweiser Gewaltschutz PDF 193 KB](#)

[Broschüre: Gemeinsam gegen Gewalt PDF 3 MB](#)

Von „AD(H)S“ bis zur „Zone nächster Entwicklung“: Fachbegriffe aus der Begabtenförderung im erweiterten Wörterbuch der Karg-Stiftung verständlich erklärt

Nicht immer kommen erklärende Texte ohne Spezialbegriffe aus, aber nicht jeder versteht sie. Damit unsere Informationen, die wir als Karg-Stiftung im Rahmen unserer Tätigkeit der Begabtenförderung veröffentlichen, so verständlich wie möglich werden, haben wir Fachwörter gesammelt und sie unserem „Kleinen Wörterbuch der Hochbegabung“ erklärt. Oder hätten Sie gewusst, was sich hinter dem Begriff „Twice Exceptional“ verbirgt? Auch die „Exekutiven Funktionen“ findet man eher nicht in der Umgangssprache, von „Adulthood“ und der „Disharmoniehypothese“ ganz zu schweigen.

Print-Ausgabe

Die Printausgabe des Wörterbuchs kann kostenfrei über das [Fachportal Hochbegabung](#) der Karg-Stiftung angefordert werden. Die zweite Printauflage spiegelt den aktuellen Stand der Online-Version wider.

Online-Ausgabe

Grundlage der Printausgabe des Wörterbuchs ist die [Online-Version](#), die sich auf dem Fachportal Hochbegabung befindet. Hier werden regelmäßig neue Begriffe ergänzt und es werden Weiterleitungen und Literaturvorschläge angeboten, die eine tiefere Beschäftigung mit bestimmten Themen ermöglichen.

Zusätzlich steht eine kostenfreie [englische Version](#) zum Download zur Verfügung, diese wird ebenfalls regelmäßig aktualisiert.

Künstliche Intelligenz in der schulischen Begabtenförderung

Neue Open-Access-Publikation der Karg-Stiftung zeigt Chancen, Herausforderungen und Impulse für die Praxis.

Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet neue Möglichkeiten, auf individuelle Lernbedürfnisse einzugehen und ist damit auch für die schulische Begabtenförderung von besonderer Bedeutung. Erstmals beleuchtet eine Publikation der Karg-Stiftung Chancen und Risi-

ken von KI explizit im Kontext schulischer Begabtenförderung, mit praxisnahen Impulsen für Lehrkräfte und Schulen. Die Open-Access-Veröffentlichung „KI in der schulischen Begabtenförderung: Chancen, Herausforderungen und Impulse für die Praxis“ von Dr. Olaf Steenbuck und Andreas Terfloth zeigt, wie KI-Lernprozesse individuell unterstützen und Lehrkräfte entlasten kann und welche pädagogischen Fragen sich daraus ergeben. [weiterlesen](#)

Fachportal [Künstliche Intelligenz in der schulischen Begabtenförderung – neue Fördermöglichkeiten, neue Herausforderungen](#)

Kostenlos! Bildkarten Gefühle, Charakter und soziales Verhalten Farbige Wort-Bildkarten rund um unsere Gefühle, den Charakter und soziales Verhalten

Mit diesem umfangreichen PDF-Download erhalten Sie detailreiche Bildkarten rund um Gefühle, Charakter und soziales Verhalten.

Die Karten vermitteln auf visuelle und spielerische Weise wichtiges Vokabular zu Gefühle, Charakter und soziales Verhalten. Geeignet sind die Bildkarten nicht nur für den Unterricht in der Grundschule und in DaZ-Kursen, sondern auch in der Förderung oder beispielsweise in der Schulsozialarbeit.

Besonders geeignet für Kinder mit Sprachbarrieren oder Lernschwierigkeiten, da der Wortschatzaufbau durch Bild-Wort-Verknüpfung unterstützt wird. So gelingt der Wortschatzaufbau in DaZ und die Behandlung der Themen "Familie" und "Gemeinschaft" Sachunterricht. Bei lernschwachen SchülerInnen können die Bildkarten auch in höheren Klassenstufen eingesetzt werden.

Die Bildkarten können entweder ausgedruckt und z.B. als Tafelmaterial oder im Klassenraum aufgehängt werden oder auch am Beamer gezeigt werden.

Diese liebevoll gestalteten Bildkarten zeigen die ganze Bandbreite von Gefühlen, Charakter und sozialem Verhalten und ermöglichen es Kindern, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen.

[Jetzt kostenlos zum Download!](#)

Fit im Konsumalltag für den Unterricht - Die neuen interaktiven Online-Seminare der [Verbraucherzentrale](#)

Unseriöse Finanz-Tipps, Fake-Shops, Manipulation beim Gaming, Deepfakes: Diese Themen gehören zum Alltag junger Menschen. Um sie darüber aufzuklären, wurde das Bildungsprogramm Verbraucherchecker der Verbraucherzentrale ins Leben gerufen. In den Workshops erfahren junge Menschen zwischen 15 und 24 Jahren, wie sie durchdachte Entscheidungen in ihrem Konsumalltag treffen können. Die Inhalte lassen sich auch direkt im Unterricht einsetzen. In der neuen Online-Seminarreihe „Fit im Konsumalltag für den Unterricht“ erfahren (angehende) Lehrkräfte und andere Interessierte, wie

sie jugendaffine Konsumthemen mit dem Material der Verbrauchercheckers selbst umsetzen können.

In acht Terminen à 90 Minuten stellt Bildungsreferentin Dörte Adam-Gutsch vom Verbraucherzentrale Bundesverband die Workshop-Konzepte vor und erprobt interaktiv mit den Teilnehmenden, wie sie für die Unterrichtsgestaltung genutzt werden können. Vorrangestellt ist jedem Seminar eine Einführung in das jeweilige Thema. Jedes Seminar zeigt, wie die vorhandenen Materialien eingesetzt werden können und welche aktivierenden Methoden sich als besonders erfolgreich in der Umsetzung erwiesen haben.

[weitere Informationen](#)

Arbeitshilfe zum erweiterten Führungszeugnis in der Eingliederungs-, Kinder- und Jugendhilfe

Die Arbeitshilfe "Das erweiterte Führungszeugnis - Hinweise und Musterformulare für Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung und der Kinder- und Jugendhilfe" wurde überarbeitet und liegt nun in einer aktualisierten Fassung vor.

Die Broschüre verbindet die gesetzlichen Anforderungen mit praxisnahen Handlungsempfehlungen. Sie dient als praktische Orientierungshilfe insbesondere für Einrichtungen und Dienste der Eingliederungshilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe. Es wird erläutert, in welchen Situationen die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses erforderlich ist und es sind Musterformulare enthalten, die die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben erleichtern. Ziel ist es dabei, den Schutz von besonders schutzbedürftigen Menschen sicherzustellen und dabei sowohl die rechtlichen Anforderungen als auch den Datenschutz zu beachten. Die Broschüre gibt zudem Auskunft darüber, wo und in welcher Form ein entsprechender Antrag für ein erweitertes Führungszeugnis zu stellen ist. Auch wird erläutert, unter welchen Voraussetzungen die Ausstellung eines erweiterten Führungszeugnis kostenfrei möglich ist.

Die Broschüre richtet sich an Mitarbeitende und Verantwortliche, die für die Überprüfung der vorzulegenden Führungszeugnisse zuständig sind und unterstützt diese bei der Umsetzung der bestehenden Prüfpflichten.

Die Broschüre steht zum Download zur Verfügung. [Arbeitshilfe Das erweiterte Führungszeugnis PDF 232 KB](#)

Publikationen / Studien / Erhebungen

[WebSiB – Website zur sexuellen Bildung und Gewaltprävention in der Arbeit mit Jugendlichen mit Behinderung](#)

Transferprojekt

Im Projekt „WebSiB“ werden die im Vorgängerprojekt systematisierten Bildungsmedien zur sexuellen Bildung und zur Prävention sexualisierter Gewalt für junge Menschen mit Behinderung in einer barrierearmen, filterbaren Onlinedatenbank zugänglich gemacht. Geplant sind zusätzlich Angebote in Deutscher Gebärdensprache sowie eine für Screenreader und mobile Endgeräte optimierte Umsetzung. Die Verankerung in der Praxis erfolgt durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit.



Antidiskriminierungsstelle des Bundes: [Umfrage zu Diskriminierung in Deutschland](#)

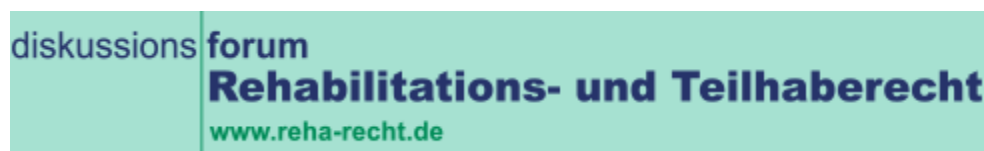
Vom 12. November 2025 bis 28. Februar 2026 führt die Antidiskriminierungsstelle des Bundes die bislang größte Umfrage zu Diskriminierung in Deutschland durch. Um möglichst viele Menschen für eine Teilnahme zu gewinnen, wird die Umfrage mit einer bundesweiten Kampagne bekannt gemacht.

Alle wichtigen Informationen und den Online-Fragebogen finden Sie hier: www.diskriminierung-umfrage.de

Auf der Website gibt es auch Werbematerial:

- Flyer, Postkarten und Poster zur kostenfreien Bestellung: www.diskriminierung-umfrage.de/bestellen
- Banner, SharePics und Bilder für die Onlinekommunikation zum Download: www.diskriminierung-umfrage.de/downloads

Quelle: Antidiskriminierungsstelle des Bundes



Mit der Vielfalt des Jobcoachings zum inklusiveren Arbeitsmarkt

Prof. Dr. Dörte Busch (Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin) befasst sich in diesem Beitrag mit dem Jobcoaching als Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben, das seit dem 1. Januar 2024 ausdrücklich in § 49 Abs. 8 S. 1 Nr. 2a SGB IX enthalten ist. Nach einer Einführung und der Vorstellung des Begriffs des Jobcoachings widmet sich die

Autorin dem möglichen Inklusionspotenzial dieser Teilhabeleistung. Sie zeigt es in seiner Vielseitigkeit insbesondere für die Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderungen an Ausbildung und Arbeitsleben auf.

Der vorliegende Text wurde bereits unter dem gleichen Titel in der Zeitschrift RP Reha 2/2025 erstveröffentlicht. Wir danken dem Universitätsverlag Halle-Wittenberg für die Erlaubnis zur Zweitveröffentlichung.

(Zitiervorschlag: Busch: Mit der Vielfalt des Jobcoachings zum inklusiveren Arbeitsmarkt; Beitrag B3-2025 unter www.reha-recht.de; 07.11.2025)

[gesamten Artikel lesen](#)

[Beitrag als PDF zum Download](#)

Selbstbestimmung und Teilhabe sicherstellen - Gemeinsame Eckpunkte veröffentlicht

Gemeinsam mit dem Deutschen Behindertenrat, der Liga Selbstvertretung und den Fachverbänden für Menschen mit Behinderung appelliert die **Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege** an die Gesetzgeber von Bund und Ländern sowie die Träger der Eingliederungshilfe, ihrem Auftrag aus der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen gerecht zu werden.

Im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD wurde vereinbart, gemeinsam mit Ländern und Kommunen auf Grundlage der Evaluationen zum Bundesteilhabegesetzes dessen Umsetzung und Ausgestaltung zu beraten. Dieses Vorhaben wird im sog. "Dialogprozess Eingliederungshilfe" nun umgesetzt. Verbände sind an diesem Prozess bisher nicht beteiligt. Gleichzeitig liegt der Schwerpunkt der Debatte um die Weiterentwicklung des Bundesteilhabegesetzes öffentlich immer stärker auf den Problemen der Finanzierung von Teilhabeleistungen.

Mit einem gemeinsamen Papier bringen BAGFW, DBR, Liga Selbstvertretung und Fachverbände nun gemeinsame Eckpunkte in die Debatte ein:

1. Das Ziel, Leistungen der Eingliederungshilfe bedarfsgerecht, individuell und personenzentriert zu erbringen, muss weiterverfolgt werden.
2. Den individuell festgestellten Bedarfen müssen passgenaue Angebote gegenüberstehen.
3. Die selbstbestimmte Entscheidung über den eigenen Wohnort darf nicht eingeschränkt werden.
4. Der Gleichrang von Leistungen der Pflegeversicherung und der Eingliederungshilfe muss erhalten bleiben.
5. Bürokratieabbau und Verfahrensvereinfachung sind voranzutreiben.
6. Tarifvertragliche Vergütung darf nicht in Frage gestellt werden.
7. Das Vertragsgeschehen ist effizienter zu gestalten.

Die gemeinsamen Eckpunkte sind im Papier weiter ausgeführt. Sie wurden den Mitgliedern des Dialogprozess Eingliederungshilfe übermittelt.

[Selbstbestimmung und Teilhabe sicherstellen!](#)

Scrollen Kinder sich um den Verstand? Das Smartphone – ein “Sozialexperiment unvergleichlichen Ausmaßes”

Wenn an Weihnachten wieder Hunderttausende von Smartphones unter den Weihnachtsbäumen liegen, beginnt in vielen Familien ein mittlerweile vertrautes Ritual: Ein kurzer Blick auf Tiktok, ein Wischen durch Snapchat – und schon verschwindet eine Stunde Lebenszeit im digitalen Sog. Forschende warnen inzwischen vor den Folgen dieser Dauerablenkung: Schlafmangel, sinkende Konzentration, weniger Kreativität, schlechtere Lernleistungen – und eine wachsende Anfälligkeit für Manipulation. Während die Onlinezeiten neue Rekordhöhen erreichen, stellt sich zunehmend die Frage: Braucht es staatliche Regelungen? [weiterlesen](#)

Schüler hängen am Handy – und stolpern immer öfter über gefährliche Inhalte: Neue JIM-Studie zeigt alarmierende Entwicklungen

Es sind Zahlen, die Eltern, Lehrkräfte und Politik aufrütteln müssen: [Die JIM-Studie 2025](#) dokumentiert nicht nur eine weiter steigende Smartphone-Nutzung unter Jugendlichen – sie zeigt auch, wie sehr Heranwachsende mit problematischen Inhalten und Selbstregulationsproblemen kämpfen. Während sie KI längst selbstverständlich im Alltag einsetzen (für die Schule also), geraten sie gleichzeitig immer tiefer in digitale Risiken hinein. Die Rede ist bereits von „Bildschirmautismus“. [weiterlesen](#)

Die JIM-Studie 2025 wurde am 14.11.2025 im Rahmen eines Live-Streams veröffentlicht. [Hier gelangen Sie zur Aufzeichnung der Online-Präsentation.](#)

Dies und Das

Podcast: Warum Inklusion dazu führt, dass das Leistungsniveau insgesamt steigt

In Deutschlands Klassenzimmern wird aussortiert – noch immer fallen Kinder mit Behinderung, einem anderem Lerntempo oder schlechten Deutschkenntnissen durch das Bildungsraster. Das kritisieren Vivian Breucker, Lehrerin und Transformationsanstifterin an der inklusiven Offenen Schule Köln, und Joachim Kottmann, Kulturagent und Mitglied im Bürgerrat Bildung und Lernen. Im Bürgerrat-Podcast „Bildung, bitte!“ diskutieren sie mit Moderator Andreas Bursche, – warum die Forderung „Bildung für alle“ nicht nur die Schulen betrifft, sondern die ganze Gesellschaft. [weiterlesen](#)

[Hier geht es zum Podcast](#)

Innovationsprojekt GaViD-Sinne gestartet: Neue Diagnostik- und Versorgungszentren für Menschen mit Taubblindheit und Hörsehbehinderung

Hannover, 2. Dezember 2025 – Mit dem Projekt GaViD-Sinne (**Ganzheitliche Versorgungsstützpunkte und interdisziplinäre Diagnostik für Menschen mit Hörsehbehinderung/Taubblindheit**) entsteht ein bundesweit einmaliges Angebot zur Verbesserung der Versorgung und gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen beider Fernsinne. Ziel des Projekts ist es, die medizinische Versorgung sowie die gesundheitliche Lebensqualität von Menschen mit Taubblindheit oder Hörsehbehinderung deutlich zu verbessern. Viele Betroffene bleiben bislang unerkannt oder sind medizinisch nicht ausreichend versorgt. [weitere Informationen](#)

Gemeinsam für mehr Teilhabe in Hannover: Mit ehrenamtlicher Arbeit beim Deutschen Taubblindenwerk viel bewegen

Am 5. Dezember war der internationale Tag des Ehrenamtes. Aus diesem Anlass macht das Deutsche Taubblindenwerk darauf aufmerksam, dass man der Facheinrichtung nicht nur Geld, sondern mit einer ehrenamtlichen Tätigkeit auch Zeit spenden kann. So wird das Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung gelebt und der inklusive Weihnachtsmarkt am zweiten Adventssonntag erst möglich.

[zur Pressemitteilung](#)

Deutscher Kita-Preis für inklusive Einrichtung, die auch chronisch kranke Kinder aufnimmt

Von Therapiehund Karl bis hin zu lohnenswerten Kooperationen: Eine inklusive Kita aus dem rheinland-pfälzischen Unkel wird ausgezeichnet – und darf sich über 25.000 Euro freuen.

Eine inklusive Kindertagesstätte in Unkel ist die «Kita des Jahres 2025» in Deutschland. Damit verbunden ist ein Preisgeld von 25.000 Euro, wie die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung in Berlin mitteilte. Sie vergab den Deutschen Kita-Preis in Berlin zum achten Mal; gemeinsam mit dem Bundesfamilienministerium. Auch der zweite Platz ging nach Rheinland-Pfalz: an die Kita St. Nikolaus aus Kirchen/Sieg. [weiterlesen](#)

50 Jahre Einsatz für Teilhabe am Arbeitsleben: BAG WfbM feiert Jubiläum Werkstätten sind Teil des inklusiven Arbeitsmarktes / „exzellent“-Preise verliehen / Neuer Fachkongress 2026

Seit fünf Jahrzehnten stehen die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. (BAG WfbM) und ihre Mitglieder für Engagement, Gemeinschaft und die zukunftsfähige Gestaltung von Teilhabe am Arbeitsleben. Unter dem Motto „Starke Stimme für Teilhabe: Vielfalt leben, Zukunft bewegen“ hat der Verband gestern in Berlin sein 50-jähriges Bestehen gefeiert und dabei seinen Anspruch, sich auch in

Zukunft für eine inklusive Arbeitswelt starkzumachen, bekräftigt. Ein Highlight der Veranstaltung war vor diesem Hintergrund die Verleihung der „exzellent“-Preise 2025, mit denen Werkstätten für besonders innovative Projekte geehrt wurden. [zur Pressemitteilung](#)

Zum Tag der Menschen mit Behinderungen: BAG WfbM betont Bedeutung von Teilhabe als Menschenrecht und mahnt Reform des Werkstattentgeltes an

Weltweiter Aktionstag macht auf Rechte und Gleichstellung behinderter Menschen aufmerksam / Berufliche Teilhabe muss individuelles Wunsch- und Wahlrecht berücksichtigen / Reform des Werkstattentgeltes soll 2026 auf den Weg gebracht werden Zum Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember macht die Bundesarbeitsgemeinschaft Werkstätten für behinderte Menschen e. V. (BAG WfbM) auf die Bedeutung der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen aufmerksam. Der Verband fordert außerdem, die zugesagte Reform des Werkstattentgeltes zügig umzusetzen, und warnt vor den Folgen finanzieller Einschnitte bei der Eingliederungshilfe für das Wunsch- und Wahlrecht von Menschen mit Behinderungen. [zur Pressemitteilung](#)

Die Theorie-Praxis-Verknüpfung im Lehramtsstudium bleibt ein Thema

– im vergangenen Monat gab es erneut zahlreiche Meldungen zu innovativen Ansätzen, aber auch zu Herausforderungen, die sich aus dem Wunsch nach mehr Praxiserfahrung seitens der Studierenden ergeben: Zunehmend werden Lehramtsstudierende als Ausstufungslehrkräfte eingesetzt. In diesem Newsletter lesen Sie kritische Beiträge zu diesem Thema aus Bayern und dem Saarland. Auch legen wir Ihnen erneut die Aufzeichnung unseres Talks [„Studentische Vertretungslehrkräfte im Lehramtsstudium unterstützen“](#) nahe, falls Sie ihn verpasst haben.

Wir laden Sie außerdem herzlich zum nächsten [Online-Talk zum Thema „Praxisphasen innovativ“](#) ein, der am **26. Januar 2026 – 15:30-16:30 Uhr** stattfinden wird. Darin stellen Referent*innen der BTU Cottbus-Senftenberg und der LMU München ihre Alternativen zur herkömmlichen Organisation von Praxisphasen bzw. dem Praxissemester im Lehramtsstudium vor, bei denen die schulischen Praxisphasen über einen längeren Zeitraum systematisch mit dem Studium verzahnt werden.

Mehr Informationen finden Sie auf unserer [Website](#). Oder melden Sie sich direkt über die Website des CHE an: [zur Anmeldung](#).

Was ist Bildung heute überhaupt – was sollen Schüler lernen? Bürgerrat debatiert (zum Abschluss) ums Eingemachte

Wie das funktioniert? Der Bürgerrat Bildung und Lernen hat es selbst vorgemacht. Die Lust zu diskutieren war bei den Teilnehmenden jedenfalls erkennbar ungebrochen. Einer regte gleich eine Neuauflage an: „Was ist Bildung heute‘ wäre doch ein super Thema.“ *News4teachers / Andrej Priboschek*

[Hier lassen sich die vollständigen Empfehlungen des Bürgerrats herunterladen.](#)